



AV

# Komparatistik

Jahrbuch  
der Deutschen Gesellschaft  
für Allgemeine und Vergleichende  
Literaturwissenschaft

# 2017

Aus dem Inhalt: Joachim Harst, Christian Moser, Linda Simonis: Languages of Theory. Introduction • Maria Boletsi: Towards a Visual Middle Voice. Crisis, Dispossession, and Spectrality in Spain's Hologram Protest • Peter Brandes: Poetics of the Bed. Narrated Everydayness as Language of Theory • Annette Simonis: Stephen Greenblatt and the Making of a New Philology of Culture • Dagmar Reichardt: Creating Notions of Transculturality. The Work of Fernando Ortiz and his Impact on Europe • Michael Eggers: Topics of Theory and the Rhetoric of Bruno Latour • Nicolas Pethes: Philological Paperwork. The Question of Theory within a Praxeological Perspective on Literary Scholarship • Achim Geisenhanslüke: Philological Understanding in the Era After Theory • Joachim Harst: Borges: Philology as Poetry • Regine Strätling: The ›Love of words‹ and the Anti-Philological Stance in Roland Barthes' »S/Z« • Markus Winkler: Genealogy and Philology • Christian Moser: Language and Liability in Eighteenth-Century Theories of the Origin of Culture and Society (Goguet, Smith, Rousseau) • Linda Simonis: The Language of Commitment. The Oath and its Implications for Literary Theory • Kathrin Schödel: Political Speech Acts? Jacques Rancière's Theories and a Political Philology of Current Discourses of Migration • Helmut Pillau: »Ein großer weltlicher Staatsmann wider alle Wahrscheinlichkeiten.« Gertrud Kolmar und Jean-Clément Martin über Robespierre • Pauline Preisler: Die abstrakte Illustration. Paul Klees »Hoffmanneske Märchenszene« und E. T. A. Hoffmanns »Der Goldene Topf« • Nachruf, Rezensionen.

Komparatistik 2017



AISTHESIS VERLAG



ISBN 978-3-8498-1292-8  
ISSN 1432-5306

AV



# Komparatistik

Jahrbuch  
der Deutschen Gesellschaft  
für Allgemeine und Vergleichende  
Literaturwissenschaft

2017

Herausgegeben im Auftrag des Vorstands  
der Deutschen Gesellschaft für Allgemeine  
und Vergleichende Literaturwissenschaft  
von Joachim Harst, Christian Moser und Linda Simonis

AISTHESIS VERLAG

---

Bielefeld 2018



**ICLA2016**  

---

**VIENNA**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische  
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Redaktion: Joachim Harst

© Aisthesis Verlag Bielefeld 2018  
Postfach 10 04 27, D-33504 Bielefeld  
Satz: Germano Wallmann, [www.geisterwort.de](http://www.geisterwort.de)  
Druck: docupoint GmbH, Magdeburg  
Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-8498-1292-8  
ISSN 1432-5306  
[www.aisthesis.de](http://www.aisthesis.de)

# Inhaltsverzeichnis

Joachim Harst / Christian Moser / Linda Simonis Vorwort .....	9
NACHRUF	
Sandro Moraldo Komparatist mit Leidenschaft – Nachruf auf Remo Ceserani .....	11
THEMENSCHWERPUNKT: THE LANGUAGES OF THEORY	
Joachim Harst, Christian Moser, Linda Simonis Languages of Theory. Introduction .....	15
Maria Boletsi Towards a Visual Middle Voice. Crisis, Dispossession, and Spectrality in Spain’s Hologram Protest .....	19
Peter Brandes Poetics of the Bed. Narrated Everydayness as Language of Theory .....	37
Annette Simonis Stephen Greenblatt and the Making of a New Philology of Culture ....	53
Dagmar Reichardt Creating Notions of Transculturality. The Work of Fernando Ortiz and his Impact on Europe .....	67
Michael Eggers Topics of Theory and the Rhetoric of Bruno Latour .....	83
Nicolas Pethes Philological Paperwork. The Question of Theory within a Praxeological Perspective on Literary Scholarship .....	99
Achim Geisenhanslüke Philological Understanding in the Era After Theory .....	113

Joachim Harst	
Borges: Philology as Poetry .....	123
Regine Strätling	
The ‘Love of words’ and the Anti-Philological Stance in Roland Barthes’ <i>S/Z</i> .....	139
Markus Winkler	
Genealogy and Philology .....	153
Christian Moser	
Language and Liability in Eighteenth-Century Theories of the Origin of Culture and Society (Goguet, Smith, Rousseau) .....	163
Linda Simonis	
The Language of Commitment. The Oath and its Implications for Literary Theory .....	185
Kathrin Schödel	
Political Speech Acts? Jacques Rancière’s Theories and a Political Philology of Current Discourses of Migration .....	201

#### WEITERE BEITRÄGE

Helmut Pillau	
„Ein großer weltlicher Staatsmann wider alle Wahrscheinlichkeiten.“ Gertrud Kolmar und Jean-Clément Martin über Robespierre .....	221
Pauline Preisler	
Die abstrakte Illustration. Paul Klees <i>Hoffmanneske Märchenscene</i> und E. T. A. Hoffmanns <i>Der Goldene Topf</i> .....	245

#### REZENSIONEN

Markus Schleich, Jonas Nesselhauf. <i>Fernsehserien. Geschichte, Theorie, Narration</i> (Kathrin Ackermann-Pojtinger) .....	263
<i>Primitivismus intermedial.</i> (von Björn Bertrams) .....	266
Julia Bohnengel. <i>Das gegessene Herz. Eine europäische Kulturgeschichte vom Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert: Herzmäre – Le cœur mangé – Il cuore mangiato – The eaten heart</i> (von Albert Gier) .....	270

<i>Funktionen der Fantastik. Neue Formen des Weltbezugs von Literatur und Film nach 1945</i> (von Eva Gillhuber) .....	276
Solvejg Nitzke. <i>Die Produktion der Katastrophe. Das Tunguska-Ereignis und die Programme der Moderne</i> (von Stephanie Heimgartner) .....	280
Claudia Lillge. <i>Arbeit. Eine Literatur- und Mediengeschichte Großbritanniens</i> (von Julia Hoydis) .....	282
Paul Strohmaier. <i>Diesseits der Sprache. Immanenz als Paradigma in der Lyrik der Moderne (Valéry, Montale, Pessoa)</i> (von Milan Herold) .....	285
<i>Neue Realismen in der Gegenwartsliteratur</i> (von Michael Navratil) .....	288
Steffen Röhrs. <i>Körper als Geschichte(n). Geschichtsreflexionen und Körperdarstellungen in der deutschsprachigen Erzählliteratur (1981-2012)</i> (von Jonas Nesselhauf) .....	294
<i>Theorie erzählen. Raconter la théorie. Narrating Theory. Fiktionalisierte Literaturtheorie im Roman</i> (von Beatrice Nickel) .....	296
<i>Extreme Erfahrungen. Grenzen des Erlebens und der Darstellung</i> (von Solvejg Nitzke) .....	299
<i>Spielräume und Raumspiele in der Literatur</i> (von Eckhard Lobsien) .....	302
Melanie Rohner. <i>Farbbekennnisse. Postkoloniale Perspektiven auf Max Frischs Stiller und Homo faber</i> (von Iulia-Karin Patrut) .....	306
Christian Moser/Regine Strätling (Hg.). <i>Sich selbst aufs Spiel setzen. Spiel als Technik und Medium von Subjektivierung</i> (von Laetitia Rimpau) .....	311
<i>Die Renaissancen des Kitsch</i> (von Franziska Thiel) .....	318
Reinhard M. Möller. <i>Situationen des Fremden. Ästhetik und Reiseliteratur im späten 18. Jahrhundert</i> (von Sandra Vlasta) .....	323
Michael Eggers. <i>Vergleichendes Erkennen. Zur Wissenschaftsgeschichte und Epistemologie des Vergleichs und zur Genealogie der Komparatistik</i> (von Carsten Zelle) .....	327
<i>Nach Szondi. Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft an der Freien Universität Berlin 1965-2015</i> (von Carsten Zelle) .....	333
<i>The Cambridge Companion to the Literature of Berlin</i> (von Gianna Zocco) .....	336

BUCHVORSTELLUNG

Sabine Mainberger/Esther Ramharter (Hg.): <i>Linienwissen und Liniendenken</i> .....	343
Beiträgerinnen und Beiträger der Ausgabe 2017 .....	346

träge. In ihren editorischen Notizen benennen die Herausgeberinnen die thematischen Schwerpunkte des Periodikums zwar recht weit, sodass die Konturen etwas unscharf erscheinen, doch unterstreichen sie das ent-kanonisierende Verfahren als Leitgedanken. Das titelgebende Präfix stellt somit nicht nur ein ‚trendiges‘ Beiwerk dar, sondern gibt klar die Ausrichtung der neuen Reihe an. Nach der Lektüre von *Renaissancen des Kitsch* als Auftakt des Projekts bleibt großes Interesse für und am *antikanon* sowie die Neugier auf die zweite Ausgabe, in der die sogenannte dritte Medienrevolution näher beleuchtet wird.

Franziska Thiel

Reinhard M. Möller. *Situationen des Fremden. Ästhetik und Reiseliteratur im späten 18. Jahrhundert*. Paderborn: Wilhelm Fink, 2016. 419 S.

Migration, Flucht, Asyl und die kulturellen Fremdheitserfahrungen, die sich dadurch für alle Beteiligten ergeben, sind prominente Themen, die gegenwärtig die Medien und die Politik dominieren. Doch kulturelle Fremdheitserfahrungen beschäftigten die Menschheit bereits zu früheren Zeitpunkten, wofür das späte 18. Jahrhundert ein gutes Beispiel ist. Erfahrungen mit dem Anderen, dem Fremden werden zu jener Zeit sowohl in den theoretischen Schriften der sich konstituierenden philosophischen Disziplin der Ästhetik als auch in literarischen Werken behandelt. Ein besonders prädestiniertes Beispiel für letztere sind Reiseberichte, ein Genre, das im fraglichen Zeitraum immer populärer wird, sowohl auf Seiten der Autorinnen und Autoren – immer mehr zählen auch Reiseberichte zu ihrem Œuvre – als auch auf Seiten der Leserinnen und Leser. Von dieser Konstellation geht das Buch *Situationen des Fremden* aus, in dem Reinhard M. Möller auf komparatistische Weise vor allem deutsch- und englischsprachige theoretische und literarische Poetiken von Fremdheitserfahrung und ihrer Verarbeitung im späten 18. Jahrhundert untersucht. Der 2016 erschienene Band ist die leicht überarbeitete Version von Möllers Dissertation, die ein Jahr zuvor am Fachbereich Sprache, Literatur, Kultur der Justus-Liebig-Universität Gießen angenommen wurde. Aktuell ist Möller, ausgebildeter Germanist wie Komparatist, Mitarbeiter für Neuere deutsche Literaturwissenschaft an der Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Die umfangreiche Untersuchung ist Ergebnis eines ambitionierten Projekts: Möller analysiert „Modelle und Darstellungsformen von Fremdheitserfahrung und ihrer Bewältigung in ästhetischen Theorien und in literarischen Repräsentationen der Kulturpraxis des Reisens im Zeitraum zwischen 1750 und 1800.“ (14) Ästhetische Theorie liest Möller als implizite Fremdheitstheorie, die außerordentliche Erfahrungsmodi, wie Irritation durch das Erhabene oder Staunen und Neugier über fremde Gegenstände verhandelt sowie verschiedene Strategien für den Umgang mit dem Fremden entwickelt. Möller analysiert, welche ästhetischen Konzepte und Denkfiguren aus den theoretischen Texten in der Reiseliteratur (meist eher implizit statt explizit) und in Poetiken des Reisens übernommen werden, gleichzeitig sind die konkreten Bezüge auf reiseliterarische Texte in der ästhetischen Theorie für Möller der Ansatzpunkt, um den

Dialog zwischen den beiden Gattungen nachzuzeichnen. Von zentralem Interesse in der Textanalyse ist dabei das poetologische Verfahren der Verknüpfung von Episode und Kontext, d. h. von episodischen, anekdotischen narrativen Elementen, in denen Fremdheitserfahrungen erzählt werden, und größeren Bedeutungs- und Erklärungszusammenhängen, in die die Episoden eingereiht werden und in denen die Bewältigung von Fremdheit versucht wird. „Fremdheit“ ist der leitende Begriff der Arbeit, was sich auch in ihrer Struktur abbildet: Er verbindet die Diskussion aktueller kulturtheoretischer und kulturanthropologischer Zugänge zu Fremdheit und Fremdheitserfahrung, die Darstellung ästhetischer Erfahrungs- und Kulturtheorien aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts und schließlich die Analysen reiseliterarischer Texte aus dem späten 18. Jahrhundert.

Mit seiner Arbeit will Möller einerseits eine These problematisieren, die in der Reiseliteraturforschung weit verbreitet ist, und zwar die verstärkte Subjektivierungs- und Fiktionalisierungstendenz der Reiseliteratur ab dem späten 18. Jahrhundert, die das Genre gleichzeitig literarischer und ästhetisch hochwertiger mache. Dabei würden realistische Ansätze, die sich auf konkrete Gegenstandserfahrungen beziehen, abgelöst werden von ästhetisch anspruchsvolleren anti-realistischen Haltungen. Der Autor teilt zwar die Ansicht, dass experimentellere poetologische Ansätze und Schreibweisen das Genre ästhetisch komplexer machen, kritisiert aber, dass dies nur bedingt mit einer Abwendung von konkreten Gegenstandserfahrungen einhergehe. Im Gegenteil würden die AutorInnen Strategien wie das Verfahren der Verknüpfung von Episode und Kontext entwickeln, die es ihnen ermöglichen, zwischen subjektiven Eindrücken und Deutungsmustern sowie der konkreten Erfahrung zu vermitteln (25; siehe dazu auch die ebenfalls von Möller besprochene Poetik der Reiseliteratur von Vicesimus Knox). Erst auf Basis eines Verständnisses, das den Reisebericht nicht auf den Prozess der Selbsterfahrung reduziert, die abgelöst von tatsächlichen Begegnungen und Erlebnissen stattfindet, sondern das nach der Verknüpfung der beiden im Text sucht und damit die poetologische Komplexität der Gattung anerkennt, werde es möglich, so Möller, zum Verständnis der historischen Bedeutung des Reiseberichts beizutragen. Dieses Argument überzeugt, doch verweist er auch darauf, dass Peter Brenner bereits 1990 festhält, dass der Realitätsbezug von Reiseberichten auch im späten 18. Jahrhundert gattungskonstituierend bleibt und dass die Gattung sich so von fiktionaler Reiseliteratur abgrenzt. Möllers Kritik an der konstatierten verstärkten Subjektivierungs- und Fiktionalisierungstendenz der Reiseliteratur wird damit ebenfalls relativiert.

Eine Forschungslücke, die Möller richtigerweise feststellt und mit seiner Studie füllt, ist das „wechselseitige Dialog- und Anregungsverhältnis zwischen Ästhetik und Reiseliteratur [...] [im] späten 18. Jahrhundert“ (26), das bislang erst wenig Aufmerksamkeit erfahren hat. Möller zielt hier vor allem auf die bereits genannten konkreten Beispiele aus Reiseberichten und Poetiken des Reisens, auf die in den theoretischen Texten Bezug genommen wird, sowie auf das Aufgreifen „theoretischer Erfahrungsmodelle“ (26) in reiseliterarischen Darstellungen und in expliziten zeitgenössischen Theorien des Reisens, wie z. B. jenen von Richard Hurd, Johann Gottfried Herder und Vicesimus Knox, die Möller in seiner Arbeit untersucht.

Die theoretische Einleitung und Kontextualisierung bildet ein umfangreiches Kapitel zu phänomenologischen, kulturtheoretischen und ästhetisch-poetologischen Aspekten der Fremdheitserfahrung und ihrer Darstellung. Möller bezieht sich dabei besonders auf Waldenfels' Phänomenologie der Fremdheitserfahrung: Fremdheitserfahrungen destabilisieren Ordnungen der Erfahrung und des Verstehens und fordern gleichzeitig eine subjektive Reaktion heraus. Waldenfels betont die notwendige Auseinandersetzung mit Phänomenen von Fremdheitserfahrung und die dafür notwendige Ausbildung kultureller und ästhetischer Strategien. In der Folge bespricht Möller einzelne Konzepte und Strategien der Reaktion und der Verarbeitung von Fremdheitserfahrungen, so die Affekte des Staunens (mit Bezug auf Stefan Matuschek) und der Verwunderung (mit Bezug auf Philip Fisher; beide Affekte auch mit Bezug auf Homi K. Bhabha und Stephen Greenblatt, die die ästhetisch-kulturpoetische Relevanz von Fremdheitserfahrungen betonen), die hemmende wie anregende Wirkung haben können und aus denen sich der Affekt der Neugier als Impuls zur Auseinandersetzung mit dem Fremden ergibt.

Das dritte Kapitel setzt sich mit den ästhetisch-poetischen Strategien der Darstellung von Situationen der Fremdheitserfahrung in ethnographischen Beschreibungen und in der Reiseliteratur auseinander. Zentral ist dabei die bereits erwähnte Verknüpfung von episodischen Elementen, die erfahrene Fremdheit wiedergeben, und umfassenden Erläuterungen, welche Versuche der Bewältigung von Fremdheitserfahrungen darstellen. Diese Vermittlungsform wird mit Bezug auf Waldenfels' Konzept der indirekten Darstellung, den ethnographischen Konzepten der ‚dichten Beschreibung‘ (Clifford Geertz) und der ‚partial view‘ (James Clifford) sowie Theorien des episodischen und anekdotischen Erzählens im 18. Jahrhundert herausgearbeitet.

Die beiden folgenden Kapitel sind den Textanalysen gewidmet: Zuerst setzt sich Möller mit ästhetischen Theorien des späten 18. Jahrhunderts aus dem deutsch- und englischsprachigen Raum auseinander. Dabei interessieren ihn sowohl die darin postulierten unterschiedlichen Modelle von Fremdheitserfahrung als auch deren Darstellungsweisen – eben die Frage nach dem Verhältnis zwischen Episode und erklärenden, einordnenden Passagen, die, so Möller, die theoretischen Texte und die reiseliterarischen verbindet. In diesem Kapitel untersucht der Verfasser Immanuel Kants und Edmund Burkes Modelle des Erhabenen, die auf Distanzierung und Neutralisierung von Fremdheitserfahrungen abzielen. Weiterhin analysiert Möller William Gilpins und Uvedal Prices Konzept des Pittoresken sowie Henry Homes, Adam Smiths und Christian Garves optimistische Theorien der möglichen Annäherung an das Fremde, die man auch bei Johann Gottfried Herder findet, der die Auseinandersetzung mit dem Fremden allerdings als unabschließbar sieht. Zudem geht der Verfasser auf Adam Fergusons Theorie gradueller Kulturentwicklungsstufen ein, die ebenfalls grundsätzlich optimistisch bezüglich der Vermittel- und Verstehbarkeit kultureller Fremderfahrung ist. Fergusons assoziationalistisches Modell thematisiert, genauso wie das ebenfalls besprochene von David Hartley, allerdings auch den Aspekt einer unauflösbaren kulturhermeneutischen Unzuverlässigkeit.

Im zweiten, ebenfalls umfang- und materialreichen Analysekapitel des Buches untersucht Möller Poetiken des Reisens von Richard Hurds, Herder und Vice-simus Knox sowie ausgewählte Passagen aus Reisedarstellungen des späten 18. Jahrhunderts. Während bei Hurds und Herder die Horizonterweiterung und der Bildungswert des Reisens hervorgehoben werden, ist Knox' explizit poetologischer Text für Möller besonders interessant, da er die Darstellungsverfahren in Reiseberichten problematisiert und speziell auf das Verhältnis zwischen der Beschreibung einzelner Geschehnisse und deren Einordnung und Kommentierung eingeht. Damit bildet die Besprechung von Knox' Text eine ideale Überleitung zu den folgenden Textanalysen der Reisedarstellungen. Möller verwendet den Begriff der Reiseliteratur und spricht von reiseliterarischen Texten oder Darstellungen; darunter versteht er Texte, die entweder Reisen beschreiben, die der Autor/Erzähler tatsächlich erlebt hat, oder auch solche, die Reiseerfahrungen wiedergeben, die „im Sinne realistischer Fiktionalität hätten gemacht werden können, da sie auf konkret fassbare Schauplätze und Phänomene referieren“ (248). Die ausgewählten Texte nehmen „unterschiedliche Schauplätze und Themenkreise der europäischen und nordamerikanischen Aufklärung“ (30) in den Blick, wie außereuropäische Reiseziele (Südsee, Nordamerika), innereuropäische Reisen zu den Zeugnissen der Antike im Sinne des *Grand Tour* sowie, zum Ende des 18. Jahrhunderts, Reisen im Kontext der Französischen Revolution bzw. der post-revolutionären politischen Entwicklungen. Dementsprechend analysiert Möller einige Ausschnitte (u. a. die Vorrede) aus Georg Forsters *Reise um die Welt* (Englisch 1777 bzw., auf Deutsch 1778 und 1780) sowie dessen *Ansichten vom Niederrhein* (1791-94), John Hector St. John de Crèvecoeurs fiktionale *Letters from an American Farmer* (1782), James Boswells Reisejournale (1762-66) und Jens Baggesens *Labyrinth* (1792/93). Möller zeigt, mit welcher unterschiedlicher Wirkung die Autoren das poetologische Verfahren der Verknüpfung von Episode und Kontext einsetzen: So haben sie in Forsters früherem Bericht meist noch harmonisierenden Charakter, der aber in den *Ansichten vom Niederrhein* zunehmend zugunsten einer kontrapunktischen Gegenüberstellung, die nicht mehr ausgleichend wirkt, aufgegeben wird. Ebenso werden in Crèvecoeurs Darstellung der Neuen Welt Nordamerikas aus der Perspektive eines aus Europa stammenden Neu-Amerikaners einzelne Episoden meist zur Herstellung eines positiven Gesamteindrucks verwendet, die Konfrontation mit der Sklaverei in den Südstaaten stellt für ihn aber ein schockierendes Erlebnis dar, das die optimistische Einstellung relativiert. Auf ähnliche Weise wird in den späteren Texten Boswells deutlich, dass die „poetologische[] Gestaltung des Verhältnisses von Episode und Kontext von politischen, philosophischen und ästhetischen Wirkungsabsichten“ (386) abhängig und wandelbar ist. Möller unterscheidet abschließend entsprechend offene und geschlossene poetologische Formen der Verknüpfung von Episode und Kontext, wobei die offenen „das erkennbare Irritationspotenzial“ (386) von Fremdheitserfahrungen reflektieren, geschlossene hingegen versuchen, genau jenes Potenzial zu überwinden. Gleichzeitig hält er fest, dass sich die „subversive Wirkung einzelner Episoden“ mitunter „nur vor dem Hintergrund totalisierender Tendenzen“ (388) zeigt und damit gerade in geschlossenen poetologischen Formen deutlich wird. Damit

sieht Möller seine These belegt, dass für die Reiseliteratur zum Ende des 18. Jahrhunderts „keine eindeutige subjektivistische Wende“ festgestellt werden kann, „sondern vielmehr eine direkt oder indirekt realisierte Verpflichtung der Darstellung auf einen höheren Grad von Erfahrungsrealismus“ (389). In der poetologischen Gestaltung von Reiseliteratur wird gerade im Verhältnis von Episode und Kontext die Möglichkeit der Veränderung von Deutungsperspektiven und diskursiven Positionen thematisiert, Momente des Anerkennens von Fremdheit sowie der Versuch ihrer Bewältigung treffen aufeinander. Wie Möller anhand der Texte zeigt, werden dabei auch Positionen zwischen Reisenden und Bereisten destabilisiert und hinterfragt. Vor allem bei der Gestaltung des Verhältnisses von Episode und Kontext als Aneinanderreihung (Montage) verschiedener Ansichten, wie bei Forsters *Ansichten vom Niederrhein*, oder in labyrinthischer Schreibweise wie bei Baggesen entwerfen Reiseberichte des späten 18. Jahrhunderts, so Möller in seinem Fazit, ein Erfahrungs- und Darstellungsmodell des Umwegs, das, im Gegensatz zu linearen Handlungs-, Erkenntnis- und Darstellungsstrategien, auf „spannungsreiche und oftmals widersprüchliche Vermittlungskonstellationen“ (391) verweist. Damit wird der situative Charakter von Fremdheitserfahrungen betont und die Möglichkeit der Revision eines kulturgeschichtlichen Fortschrittsmodells ins Spiel gebracht. Und es wird, wie Möller abschließend festhält, eine „improvisatorische Verfahrenslogik erkennbar, die keine abschließende Einordnung des Erfahrenen erreicht oder anstrebt, sondern vor allem [...] ‚im Gang zu bleiben‘ versucht, indem sie den Prozess der Auseinandersetzung mit Fremdheitserfahrung nicht zum Stillstand kommen lässt.“ (393)

Reinhard Möllers Buch überzeugt mit seiner profunden und umsichtigen theoretischen Einbettung und mit seinen gezielten Lektüren zeitgenössischer theoretischer, reisetheoretischer sowie reiseliterarischer Texte. Seine Zusammenschau von ästhetischen Theorien und Reisedarstellungen überzeugt in Ansatz und Durchführung, zudem bleibt das poetologische Gestaltungsprinzip von Episode und Kontext im gesamten Text im Fokus. Schwierig ist allein die sprachliche Gestaltung: Die einzelnen Sätze sind zum Teil sehr lang und verschachtelt, so dass ihre Komplexität die Lektüre an vielen Stellen erschwert. Abgesehen davon bildet Möllers *Situationen des Fremden* einen wichtigen und innovativen Beitrag zur Reiseliteraturforschung, sowie auch allgemein zur Erforschung des 18. Jahrhunderts und zur Theorie der Ästhetik und ihrer zeitgenössischen Rezeption.

Sandra Vlasta

Michael Eggers. *Vergleichendes Erkennen. Zur Wissenschaftsgeschichte und Epistemologie des Vergleichs und zur Genealogie der Komparatistik*. Heidelberg: Universitätsverlag Winter 2016 (= Germanisch-Romanische Monatsschrift. Beiheft 68), 448 S., 8 Abb.

Die beiden ‚Richtungen‘ der Vergleichung, d. h. Parallelisierung und Kontrastierung, hat der Literaturwissenschaftler Rudolf Unger einmal als die wichtigsten Hilfsmittel der positivistischen Philologie der Scherer-Schule aufgespießt und